



Max Merz

Diplomand	Max Merz
Examinatoren	Prof. Dr. Susanne Karn, Prof. Rosmarie Müller, Prof. Massimo Fontana
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, Manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen ZH
Themengebiet	Ausführungsplanung

Transformation Wagenhallen Stuttgart

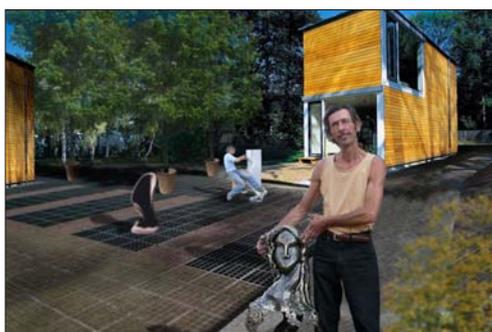
12



Ausschnitt Phase 1



Montage Schrebergarten 2.0



Montage Künstlergarten

Auftrag: Die Wagenhallen sollten im Zuge des Stadtumbaukonzeptes «Stuttgart 21» abgerissen und das Gelände neu bebaut werden. Dazu gab es 2003 einen städtebaulichen Wettbewerb der Stadt Stuttgart. Angedacht war hier eine Mischzone mit primär wohnlicher Nutzung inkl. einer Gewerbeschule.

Vorgehen: Aufgrund verschiedener Faktoren wird sich die Ausführung dieser Bebauung jedoch noch um einige Zeit verzögern. Es ist davon auszugehen, dass die endgültige Fertigstellung der Neubaufäche C erst im Jahre 2030 stattfinden wird. Die Bebauung soll dabei in mehreren Etappen durchgeführt werden. Teilflächen werden daher bis zu 15 weitere Jahre brachliegen.

Fazit: Die Arbeit macht diese Brache und ihre Transformation zum Thema und versucht Möglichkeiten aufzuzeigen, wie diese Flächen temporär genutzt werden können. Dabei sollen vor allem die näheren Anwohner mit einbezogen werden. Ausgehend vom kommenden Bürgerhaus soll die Fläche über mehrere Phasen erst geöffnet werden. Eine prägnante Baumreihe im Bestand bildet die Grenze zwischen zwei Räumen bzw. Angeboten: Der Themenraum Kultur/Kunst wird von 400 qm grossen Künstlergärten belegt, der Themenraum Öffentlicher Freiraum wird durch 400 qm grosse Claims zur gärtnerischen Nutzung und Erholung gebildet. Durch das Gelände führen Stege, die ein vielfältiges Erleben der Brache ermöglichen. Die Claims legen sich entsprechend der kommenden Bebauung in einem strengen Raster auf das Areal. Mit der nach und nach über die Neubaufäche wachsenden Bebauung müssen die temporäre Nutzung und ihre Module dann weichen und aufgegeben werden. Teilweise werden die Module jedoch auch verlagert und können so in eine dauerhafte Nutzung übergehen. Dabei handelt es sich um Ateliercontainer der Künstlergärten, welche nach dem Umzug als Arbeitsräume und für studentisches Wohnen weiter genutzt werden.